

PRAESENS-FILM

präsentiert

eine Co-Produktion von **PELICULAS PENDELTON, MORENA FILMS, REY BABIA, MOVIESTAR und RTVE** in Zusammenarbeit mit **INSTITUTO DE CRÉDITO OFICIAL** und **LATIDO**

CHAMPIONS

(OT: CAMPEONES)

mit

Javier Gutiérrez, Jesús Lago Solís, Roberto Sánchez, Julio Fernández,
Jesús Vidal, José De Luna, Sergio Olmos u.v.a.

Regie:

Javier Fesser

Spanien 2017 / Laufzeit 118 Min. / Scope 1:2,39 / Audio 5.1

Kinostart: 20. September 2018

VERLEIH

Praesens-Film AG

Münchhaldenstrasse 10

8008 Zürich

info@praesens.com

+41 44 422 38 32



PRESSE

Olivier Goetschi

Pro Film GmbH

og@praesens.com

+41 44 325 35 24

Pressematerial unter www.praesens.com

INHALT

BESETZUNG	3
STAB	3
KURZINHALT	4
PRESSENOTIZ	4
LANGINHALT	5
INTERVIEWS	6
Interview mit Regisseur Javier Fesser	6
BIOGRAFIEN	8
Besetzung.....	8
Stab	8

BESETZUNG

Marco	JAVIER GUTIÉRREZ
Sonia	ATHENEA MATA
Amparo	LUISA GAVASA
Carrascosa	DANIEL FREIRE
Richterín	LAURA BARBA
Julio	JUAN MARGALLO
Basketballteam „Amigos“:	
Jesús	JESÚS LAGO SOLÍS
Roman	ROBERTO SÁNCHEZ
Fabián	JULIO FERNÁNDEZ
Marín	JESÚS VIDAL
Juanma	JOSÉ DE LUNA
Sergio	SERGIO OLMOS
Manuel	STEFAN LÓPEZ
Benito	ALBERTO NIETO
Paquito	FRAN FUENTES
Collantes	GLORIA RAMOS

STAB

Regie	JAVIER FESSER
Drehbuch	DAVID MARQUÉS, JAVIER FESSER
Produzenten	LUIS MANSO, ALVARO LONGORIA, JAVIER FESSER, GABRIEL ARIAS-SALGADO
Ausführender Produzent	LUIS MANSO
Kamera	CHECHU GRAF
Herstellungsleitung	ANA PARRA
Ton	ARMAN CIUDAD, CHARLY SCHMUKLER, ALFONSO RAPOSO
Original Song	COQUE MALLA
Musik	RAFAEL ARNAU
Kostümdesign	ANA MARTÍNEZ FESSER
Schnitt	JAVIER FESSER
VFX	FERRAN PIQUER
Regieassistent	MANUEL CALVO
Szenenbild	LUIS FERNÁNDEZ LAGO
Ausstattung	JAVIER FERNÁNDEZ
Casting	JORGE GALERÓN
Hair Styling	LUCHO SORIANO
Make-Up	ELI ADANEZ

KURZINHALT

Irgendwie läuft es momentan bei Marco (Javier Gutiérrez) nicht rund. Als Co-Trainer einer spanischen Basketballmannschaft heimst nur der Trainer das Lob und die Anerkennung ein und auch privat könnte es nicht schlechter laufen: Seine Ehe steht kurz vor dem Aus. Frustriert über sein Leben, und dass immer nur die anderen Gewinner sind, kommt es auf dem Spielfeld zum Eklat. Er beschimpft das Team, wird vom Feld geschmissen, betrinkt sich und baut einen Autounfall, was ihm prompt einen Gerichtsprozess beschert. Doch das Urteil ist so gar nicht nach seinem Geschmack. Er soll in seiner Freizeit gemeinnützig eine ganz besondere Basketballmannschaft trainieren: Ein Team, bestehend aus Menschen mit geistiger Behinderung. Und was er mit ihnen erlebt schüttelt sein Weltbild ordentlich durcheinander....

PRESSENOTIZ

Auch beim Basketball ist nach dem Spiel vor dem Spiel. Das lernt Trainer Marco auf die harte Tour. Erfolgsregisseur **Javier Fesser** erzählt in seiner rasanten Komödie um einen abservierten Trainer, was Teamgeist, Zusammenhalt und Optimismus bewegen können – besonders dann, wenn die Umstände wenig erfolgversprechend scheinen. Praesens-Film bringt die Nr. 1 aus Spanien am 20. September in der Deutschschweiz in die Kinos. Bei seinem Start am 6. April setzte sich der Film souverän an die Spitze der spanischen Kinocharts. Seit Start haben bereits 1,8 Millionen begeisterte Zuschauer die ungewöhnlichen Champions in ihr Herz geschlossen. Regisseur **Javier Fesser** („Camino“, „Mortadelo y Filemón contra Jimmy el Cachondo“, „Bienvenidos“) erzählt in seinem neuen Film **CHAMPIONS** voller Humor die Geschichte eines aussergewöhnlichen Basketballteams. An der Seite von Hauptdarsteller **Javier Gutiérrez** („Assassin's Creed“, „El Olivo – Der Olivenbaum“, „Freunde fürs Leben“), als Trainer Marco, sorgen die Darsteller **Jesús Lago Solís, Roberto Sánchez, Julio Fernández, Jesús Vidal, José De Luna** und **Sergio Olmos** dafür, dass es auf dem Spielfeld nie langweilig wird.

LANGINHALT

Marco (Javier Gutiérrez) könnte ein glückliches Leben führen: Er ist Co-Trainer in einem Basketballteam der ersten Liga. Er hat eine schöne und intelligente Frau und wohnt mit ihr in einem der besseren Viertel Madrids. Aber er ist immer unzufrieden, meistens schlecht gelaunt und das wirkt sich in alle Bereiche aus: Er hält nichts von der Arbeit seines Cheftrainers Carrascosa (Daniel Freire) und ist fest davon überzeugt, dass die Mannschaft unter seiner Leitung viel weiter kommen würde. Mit seiner Frau Sonia (Athenea Mata) läuft es irgendwie auch nicht rund und von ihrem Kinderwunsch will er schon gleich gar nichts wissen. Die Spannungen mit seinem Chef und dem Team eskalieren bei einem wichtigen Ligaspiel in einem großen Eklat vor laufenden Fernsehkameras. Kurz vorher hat Marco bereits die gemeinsame Wohnung mit Sonia verlassen und ist wieder in sein altes Kinderzimmer im Haus seiner Mutter Amparo (Luisa Gavasa) gezogen. Die ist alles andere als erfreut, denn ihr Sohn, sagt sie; „kann allen das Leben versauern“. Er antwortet nicht auf Sonias Nachrichten und alle Sportsendungen berichten über Marco als aggressiven Querulanten, sein Verein zieht die Konsequenzen und entlässt ihn.

Als er nach seinem Ausraster auf dem Spielfeld von seinem Verein rausgeschmissen wird, ertränkt Marco seinen Frust in Alkohol und wird prompt auf der Heimfahrt von einer Polizeistreife angehalten. Doch statt sein Auto abzustellen, rammt er den Polizeiwagen und beleidigt die Beamten. Von der Ausnüchterungszelle direkt in den Gerichtssaal, gibt es für ihn genau zwei Möglichkeiten: Entweder er geht für zwei Jahre ins Gefängnis oder bringt das Basketballteam „Amigos“ wieder auf Vordermann, welches sich nur aus geistig Behinderten zusammensetzt.

Natürlich hat Marco dazu keine Lust. Gemeinnützig und dann auch noch seiner Meinung so tief unter seiner Qualifikation zu arbeiten, versucht er seine Arbeitszeit zu reduzieren. Fast gelingt es ihm den gutmütigen Vereinsvorsitzenden Julio (Juan Margallo) davon zu überzeugen, dass eine Trainingsstunde pro Woche völlig ausreichend ist. Aber schnell wird er von der Richterin (Laura Barba) zurückgepfiffen. Die Alternativen sind klar: voller Einsatz 90 Tage lang, oder ab ins Gefängnis. Marco fügt sich in sein Schicksal, aber keiner von seinen Spielern hat Ballgefühl oder die minimalste Begabung zum Mannschaftsspiel. Doch nach ersten Anfangsschwierigkeiten freunden sich Marco und seine ganz unterschiedlichen Spieler an, auch wenn die zahlreichen Verständigungsschwierigkeiten und Missverständnisse immer wieder zu neuen bewegenden und komischen Situationen führen. So heilt Marco einen der Spieler von seiner Wasserphobie und verkündet, man müsse sich seinen Ängsten immer stellen. Das beherzigt das Team und heilt den Trainer ebenso brachial von seiner Klaustrophobie in Aufzügen.

Das harte Training führt zu den ersten Erfolgen. Die „Amigos“ schlagen die ersten gegnerischen Teams und steigen langsam in der Liga auf. Und Marco merkt auf den langen Busreisen zu den Turnieren, mit welchen Vorurteilen und Schwierigkeiten die Behinderten konfrontiert werden.

Sonia unterstützt ihn, als die Reisen des Teams mit dem knappen Budget des Vereins immer schwieriger werden und organisiert ein Wohnmobil. Ein Problem tritt auf, als das entscheidende Spiel auf den kanarischen Inseln stattfinden soll.

Langsam wird Marco bewusst, wie sehr er selbst von der ungewöhnlichen Truppe profitiert. Er formt die Spieler zu einem schlagkräftigen Team, aber die Arbeit mit den Behinderten und ihre ganz besondere Art die Welt zu sehen, verändern auch ihn. Als einer der Spieler zu ihm sagt: „Ich verstehe, dass du nicht ein Kind wie mich haben willst, aber ich hätte gerne einen Vater

wie dich gehabt“ kommt Marco ins Grübeln. Er sieht vieles anders als vorher, merkt dass die Menschen oft anders sind, als er sie eingeschätzt hat, angefangen von seiner prinzipientreuen Mutter bis zu Carrascosa, seinem ehemaligen Chef.

Er findet wieder neue Energie und Lebensfreude und seine Probleme regeln sich plötzlich wie von selbst. Am Ende lernt er, die Dinge im Leben wichtig zu nehmen, die es wirklich wert sind. Dinge, die wichtiger sind, als der erste Platz in der Liga und der Pokal.

INTERVIEWS

Interview mit Regisseur Javier Fesser

Was hat Sie an dem Originaldrehbuch von David Marqués so fasziniert?

David Marqués hat uns sein Buch geschickt und Luis Manso, mein Teilhaber und Produzent, hat sofort gesehen, dass es eine perfekte Geschichte für mich ist. Ich hatte noch nie einen Film gemacht, zu dem ich nicht selbst das Drehbuch geschrieben habe. Aber als ich anfang Davids Buch zu lesen, habe ich mich gleich in seine Figuren verliebt. Als Regisseur hatte ich einfach Lust, diese Geschichte zu verfilmen, und der Kinogänger in mir wollte diese Menschen auf der Leinwand sehen. Ich habe ihr Potential gesehen, Menschen anzurühren und gleichzeitig zum Lachen zu bringen. Mir war klar, dass die Welt der geistig Behinderten ganz großes Potential hat, Gefühle hervorzurufen und die Menschen zum Lachen zu bringen. Mir war klar, dass diese faszinierende Welt der geistig Behinderten ein ganz besonderes Umfeld für die Geschichte sein würde und zwar mit den beiden Elementen, die für meine Filme am wichtigsten sind: Zärtlichkeit und Humor. Und dafür musste ich nicht einmal die Wirklichkeit verlassen, sondern musste einfach diese Menschen darstellen in ihrer Unschuld und ihrer ganz eigenen Logik der Gefühle.

Wie war dann die Arbeit mit den Laien, und wie war die Erfahrung professionelle Schauspieler und geistig Behinderte zusammen zu bringen?

Die fehlende Schauspielerefahrung machten die neun Protagonisten wirklich wett durch ihren Enthusiasmus, ihrer Begeisterung, sich in das Projekt einzubringen. Es ist unglaublich, wie viel eine Person lernen kann, wenn sie mit dem Herzen voll dabei ist. Außerdem fehlt ihnen die größte Behinderung der Menschheit, das Ego. Das hat die ganze Arbeit sehr erleichtert und zu einem sehr entspannten und fröhlichen Dreh geführt, bei dem wir uns aufeinander einlassen konnten. Die professionellen Schauspieler, besonders Javier Gutiérrez und Athenea Mata mussten 500 Prozent ihrer Leistung geben, weil diese Nachwuchsschauspieler mit ihrer Authentizität jeden Profi in den Schatten stellen können. Meine Aufgabe war weniger die klassische Schauspielführung, sondern vielmehr, ein Klima zu schaffen in dem jeder sein Bestes geben konnte und sich einfach akzeptiert fühlte. Man darf auch nicht vergessen, dass es sich nicht um Schauspieler handelt, die eine Rolle aus dem Drehbuch übernehmen, sondern um wirkliche Menschen, an deren Leben wir unsere Figuren angepasst haben.

Wie war das Casting?

Wir haben vier Monate lang mit 560 Personen geprobt. Das war viel mehr als bei jedem normalen Casting. Für mich und David waren diese Treffen aber auch eine einmalige Gelegenheit, um wirklich die Welt der Menschen mit geistiger Behinderung kennenzulernen.

Wir waren mit Ausdrücken, Blicken, Sätzen und Gesten konfrontiert, die alle auf irgendeine Weise in den Film eingegangen sind. Wir gaben ihnen einen kleinen Text, den sie auswendig lernen mussten, wir ließen sie Basketball spielen, und wir machten Gruppenspiele, um ihre Fähigkeit zur Improvisation und ihr Teamverhalten zu testen. Keiner war wie der andere, alle waren ganz einmalig und unverwechselbar. Für mich war es das aufregendste Casting, das ich je hatte. Wir hätten mit jedem von ihnen einen spannenden und unterhaltsamen Film machen können.

Je weiter wir mit dem Projekt vorankamen, umso mehr waren wir davon überzeugt, was wir von Anfang an gefühlt hatten: Dass die Figuren im Film, deren Lebenshintergrund eine geistige Behinderung war, nur von „Schauspielern“, mit einer solchen Behinderung gespielt werden konnten. Wegen der Glaubwürdigkeit und der inneren Logik, aber besonders wegen der enormen Fähigkeit dieser Menschen Zärtlichkeit und Humor zu vermitteln.

An ihrer Seite steht der großartige Schauspieler Javier Gutiérrez. Er spielt den Trainer, der aus ihnen ein ganz besonderes Basketballteam machen wird. Diese Kombination erschien uns, von einer ganz ungewohnten Stärke.

WIR SIND CHAMPIONS ist eine Komödie, aber gleichzeitig voller Gefühle und in einigen Momenten tragisch. Wie haben Sie diese Balance zwischen Lachen und Weinen gehalten?

Von etwas sehr angerührt werden und trotzdem zu lachen. Das gehört zusammen, das sind zwei Seiten derselben Medaille. Aber ich muss gestehen, dass es in diesem Film nicht von mir kommt, sondern diese starken Gefühle und dieses Lachen sind Teil ihrer Lebensbewältigung. Sie stehen dem Leben sehr positiv gegenüber und haben viel Humor. Sie verstecken ihre Behinderung nicht und sie klagen nicht darüber. Sie verstellen sich nicht, sie zeigen sich immer so wie sie sind. Diese Ehrlichkeit, mit der sie in der Gesellschaft oft anecken, führt im Film oft zu Situationen, die ebenso komisch, wie tragisch sind. Unsere „Champions“ zeigen in jeder einzelnen Einstellung, wie sie das Leben meistern.

Es sind Bilder voller Licht, die Kamera ist immer eng an den Protagonisten. Welche Bedeutung hat die Musik? Wie war die ästhetische Konzeption des Films?

Dieses Mal war es mir viel wichtiger was vor der Kamera passiert, als wie es gefilmt wird. Ich wollte einen leichten und flexiblen Dreh, um die Schauspieler so wenig wie möglich unter Druck zu setzen und einen angenehmen Raum zu schaffen, in dem einfach auch improvisiert werden konnte. Wir haben mit Handkamera gearbeitet, immer bereit schnell den Ort zu wechseln und jeder Bewegung zu folgen. Und das Licht von Chechu Graf stand auch unter der Prämisse, keine komplizierten technischen Barrieren zu schaffen, die die Darsteller behindern könnten. Die Musik beschreibt zwei unterschiedliche Ebenen, auf der einen Seite die spannungsfreie, geradezu heitere Welt des Teams und auf der anderen Seite die sehr dramatische und übersteigerte Innenwelt des Trainers. Es gibt aber auch die fast dokumentarische Ebene der Basketballspiele, mit ihren ganz eigenen Liedern. Coque Malla hat für uns das Lied „Este es el momento“ (Das ist der Moment) gemacht, das für mich einfach perfekt diesen Teamgeist auf den Punkt bringt, diesen Optimismus, aber auch die Lebenslust.

WIR SIND CHAMPIONS entspricht sicher nicht den einfachen Stickmustern für Kinokassenschlager. Und doch ist es einer der größten Erfolge des spanischen Films. Hat Sie das überrascht?

Es hat mich sehr glücklich gemacht. Aber wenn ich ehrlich bin habe ich immer auf unsere

Hauptfiguren vertraut, auf ihre unglaubliche Fähigkeit, sich emotional zu bewegen, zum Lachen zu bringen und ganz unterschiedliche Kinozuschauer anzusprechen. Überrascht hat mich wirklich, dass es viele Zuschauer gab, die sich den Film zwei oder dreimal angesehen haben.

Warum sollte der Film ursprünglich INTELLEKTUELLE heißen?

Irgendwann bekam ich mit, dass die geistig Behinderten sich selbst untereinander als „Intellektuelle“ nennen. Das fand ich gut, weil es ihren beneidenswerten Sinn für Humor zeigt. Aber WIR SIND CHAMPIONS ist doch der beste Titel, denn jeder, der den Film sieht, wird genau sehen, dass unsere Helden Champions sind, ganz egal, ob sie das Spiel verlieren oder gewinnen.

Inwieweit hat der Film Ihre eigene Einstellung geistig Behinderten gegenüber verändert?

Ich hatte dieses Projekt begonnen mit der Idee dass wir „alle gleich sind“ und ich habe es beendet mit der Einsicht, dass wir alle auf ganz wunderbare Weise verschiedenen sind.

BIOGRAFIEN

BESETZUNG

Javier Gutiérrez wird am 17. Januar 1971 in Luanda im nordspanischen Asturien geboren. Seine Karriere beginnt er bereits früh mit kleineren Rollen im Schülertheater. Mit 19 Jahren geht er nach Madrid und studiert dort Schauspiel an der bekannten Schauspielschule Landescup de Arte Theatral des spanisch – russischen Theaterregisseurs Angel Guthertzig. Seit 1997 ist er einem breiten Publikum durch seine Rollen in Film, Fernsehen und Theater bekannt. Er bekam zwei Premios Goya, zwei spanische Filmpreise, für „La isla mínima“ (2014) und „El autor“ (2017). Weiterhin spielte er auch in international bekannten Filmen wie „El Olivo – Der Olivenbaum“ (2016) oder „Truman – Freunde fürs Leben“ (2015) mit und verkörpert in „Assassin’s Creed“ (2016) den Großinquisitor Torquemada. In Spanien erfreut er sich großer Beliebtheit durch seine Verkörperung des Sátur in der beliebten Historien-Serie „Águila Roja“ (2009 bis 2016).

STAB

Javier Fesser (Regie, Buch, Schnitt) wird am 15. Februar 1974 in Madrid geboren. Er studierte Filmwissenschaft an der Universidad Complutense von Madrid, ebenso wie Fernando Trueba und Alejandro Amenabar. Seine ersten Kurzfilme dreht er auf Super 8 und gründete 1986 die Firma Línea Films, mit der er in den folgenden sechs Jahren mehr als 150 Werbefilme drehte, unter anderem für das Rote Kreuz, BMW, Volvo und Telefónica. Im April 1992 gründet er gemeinsam mit Luis Manso die Produktionsfirma Películas Pendelton, die zunächst seine beiden extrem erfolgreichen Kurzfilme „Aquel ritmillo“ (1995) und „El secleto de la tlompeta“ (1996) realisierte. Schon sein Spielfilmdebüt „El milagro de P. Tinto“ (1998) mit seiner

originellen und skurrilen Bildsprache, wird ein großer Erfolg. Aber sein größter Kassenschlager ist seine Adaption des beliebten Comics von Francisco Ibáñez, „Mortadelo y Filemón“ (Clever & Smart, 2003). Sein dritter Spielfilm „Camino“ (2008), provozierte wegen seiner kritischen Darstellung des erzkonservativen katholischen Opus Dei, wofür er unter anderem den Premio Goya für die beste Regie erhielt. Der 3D Animationsfilm „Mortadelo y Filemón contra Jimmy el Cachondo“ (Clever & Smart - In geheimer Mission, 2014) wurde ebenfalls mit zwei Goyas ausgezeichnet.

Chechu Graf (Kamera) wurde wegen seiner lichtdurchfluteten Aufnahmen besonders bekannt durch seine Bildgestaltung in „Santos“ (2008) „The Green Inferno“ (2013), „Knock Knock“ (2015) und „Aftershock“ (2012).

David Marqués (Drehbuch) wurde am 3. Januar 1972 in Valencia geboren, Er machte sich als Regisseur und Drehbuchautor mit Filmen wie „Cualquiera“ (2003), „Desechos“ (2010) und „Aislados“ (2005) einen Namen.

Rafael Arnau (Filmkomponist) geboren 1964 in Valencia, ist mit seiner mitreißenden und ebenso fröhlichen wie melancholischen Musik ein geschätzter Mitarbeiter Javier Fessers. Er komponierte bereits die Musik zu „Camino“ (2008), „La gran aventura de Mortadelo y Filemón“ (Clever & Smart, 2003) und „Mortadelo y Filemón contra Jimmy el Cachondo“ (2014).

Die Produktionsfirma **Películas Pendelton** wurde 1992 von Javier Fesser und dem Produzenten Luis Manso gegründet. Sie produzierten Werbefilme und auch alle Spielfilme von Fesser, etwa „Camino“ (2008), mit sechs Goyas, oder den Oscar®-nominierten Kurzfilm „Binta y la gran idea“ (2007) und einen der erfolgreichsten Filme in Spanien „La gran aventura de Mortadelo y Filemon“ (2003). Sie produzierten außerdem Filme mit spanischem Lokalkolorit wie „El milagro de P.Tinto“ (1998) oder „Candida“ (1982), bis hin zu Filmen, die auf fünf Kontinenten gedreht wurden wie, „Real“ (2005), eine Koproduktion mit dem Fußballverein Real Madrid. Der letzte Langfilm, „Mortadelo y Filemon contra Jimmy el Cachondo“ (2014), wurde mit dem Goya für den besten Animationsfilm und dem für das beste adaptierte Drehbuch ausgezeichnet.

Die Produktionsfirma **Morena Films** hat seit der Gründung 1999 mehr als 20 abendfüllende Dramen, Komödien, Thriller, Dokumentar- und Animationsfilme für den internationalen Markt produziert. Darunter „Habitación en Roma“ (2010) von Julio Medem, „También la lluvia“ (Und dann der Regen, 2010) von Icíar Bollaín und „Bon appétit“ (2010) von Drehbuchautor David Pinillos mit Nora Tschirner in der Hauptrolle. Ebenso produzierten sie die preisgekrönte „Celda 211“ (Zelle 211 – Der Knastaufstand, 2009) von Daniel Monzón, den ersten und zweiten Teil von „Che“ (2008) von Steven Soderbergh, „La zona“ (2007) von Rodrigo Pla, „Iberia“ (2005) von Carlos Saura“ und „Looking for Fidel“ (2004) von Oliver Stone.